Auszug aus dem Schreibheft:

Und es gibt sie doch -
die Gespenster, die Geister.
Die guten und die bösen -
die Engel und die Teufel.
Ich weiß es - hier und jetzt!

Seit gestern Nachmittag besitze ich ein Schreibheft und einen Bleistift. Ich darf nicht nur, ich soll sogar alles aufschreiben, was mich bewegt und woran ich denke . Als erstes fallen mir die guten und die bösen Geister ein, die Engel und die Teufel. Den Teufeln bin ich in letzter Zeit oft begegnet, aber irgendwo müssen auch heute und hier noch Engel sein. Wann werde ich einen treffen?

Vielleicht ist der Kommissar ein solcher Engel, denn er hat mir versprochen, dass ich noch heute einen Fernseher bekomme und mein Smartphone. Das Handy ohne Netz natürlich, nur zur Beschäftigung, zum Spielen. Aber nicht, um meine Gedanken darauf zu sprechen und zu speichern.

Nein, das Schreiben sei wichtig. Wichtiger als alles andere. Das sagt der Kommissar, das sagen mein Anwalt und auch der Richter, der mich zur U-Haft verdonnert hat wegen angeblicher Flucht- und Verdunklungsgefahr (er sprach korrekt von der Untersuchungshaft).

Was also soll ich schreiben? Was bewegt mich, woran denke und erinnere ich mich? Ich fühle Chaos in mir und erinnere mich an Schock, an Panik, an Desorientierung. Was also erwartet man von mir? Ich weiß es nicht, aber ich

werde meinen guten Willen zeigen und das Heft und den Bleistift benutzen.

Doch wo anfangen? Die Vergangenheit - die ganz nahe Vergangenheit - kann ich nicht in meine Gedanken lassen. Vielleicht noch nicht, vielleicht nie. Aber schreiben soll ich, muss ich. Mein Blick schweift durch die Zelle in der ich jetzt lebe. Ich bin dankbar für diesen kleinen Raum, denn wo sollte ich sonst hin? Ich habe kein anderes 'Zuhause' mehr als dieses kleine Zimmer. Es gibt hier einen schmalen Schrank, in den irgendjemand meine Unterhosen und Unterhemden eingeräumt hat. Und die Socken. Vielleicht war ich das selbst - ich erinnere mich nicht daran. Ansonsten liegen dort einige T-Shirts und Pullover, passend zu dem Jogginganzug, den ich hier trage. Diese Teile gehören nicht mir sondern wie das Bett, der Tisch und der Stuhl zur Zimmereinrichtung.

Und dann ist da noch die peinliche Ecke: ein Waschbecken und eine Toilette - ohne jede Abtrennung. Einfach so im Raum. Es fällt mir schwer, beides zu benutzen - aber Häftlinge dürfen keine Scham haben und schon gar nicht eine Privatsphäre.

Habe ich schon geschrieben, dass ich jetzt den drittten Tag hier 'wohne'? Die Zeit vergeht hier drinnen anders als im richtigen Leben, draußen in der Freiheit. Langsamer, schleppender. Nur ich und meine Gedanken, Erinnerungen ganz tief unten, von denen ich hoffe, dass sie dort bleiben. Ich will die Bilder nie mehr sehen....

Der Chef will's wissen

"Und? Habt ihr endlich neue Erkenntnisse? Neue Zeugen, die wirklich was gesehen haben?" Kriminalhauptkommissar Holger Kienast war richtig aufgebracht. "Ich brauche Ergebnisse! Entweder ihr liefert mir Fakten und Namen oder - ach, lasst gut sein. Immer werde ich hier vertröstet. Und niemand denkt daran, dass mir der Staatsanwalt und die Presse im Genick sitzen. Die Presse vor allem! Habt ihr heute nicht die Zeitungen gelesen? Das 'Burgleuther Tageblatt`zum Beispiel? *'Axtmord mitten in der Stadt! Und was tut die Polizei?'* Oder was glaubt ihr, was dieses Käseblättchen, die 'BL-Wochen-Nachrichten' morgen bringen wird? Ungefähr so: *'Wie immer war's die Ehefrau'*. Ich glaub' ja selbst, dass sie es war - aber wir brauchen Beweise!"

Solander kannte das Problem, war sich voll bewusst, dass sowohl die Abonnenten der Tageszeitung als auch die Leser des kostenlosen Wochenblatts ausdrücklich nach Neuigkeiten verlangten. Natürlich konnte man einen solchen Mord in einer Stadt wie Burgleuthen nicht geheim halten. Und ebenso selbstverständlich wollten die Redakteure ihre Leser mit Fakten füttern. Mit Namen, Daten, Verhaftungen. Solche Schlagzeilen förderten den Verkauf - und brachten auch mehr bezahlte Werbung herein.

Gestern und heute war der Mord das Thema der Titelseite vom 'Tageblatt'. Dazu Fotos vom Mord-Haus und ein Bild vom Kegelclub, der eben einen 'Neuner' feiert. Tobias Barbians Gesicht war von einem Kreis umrahmt und 'brutal ermordet' als Kommentar dazu geschrieben. Die 'BL-Wochen-Nachrichten würden morgen erscheinen und an alle Haushalte verteilt werden. Solander konnte sich gut vorstellen, dass Kienasts Telefon heiß lief.

Der Hauptkommissar war aber noch nicht fertig mit seiner Beschwerde: "Die Reporter holen sich die Infos bei den Nachbarn, vor allem bei dieser Klatschbase Frau Most. Sie schreiben von Partys, von ausgelassenen Feiern und deuten sogar Sex-Orgien an, von denen wir hier überhaupt nichts wissen. Habt ihr schon mit dieser Frau gesprochen? Warum steht im Bericht nichts darüber? Müssen wir der Zeitung die Mord-Recherche überlassen, die doch unsere Aufgabe ist?"

"Aber egal, wie langsam ihr seid: ich sage euch eins - ich bleibe dabei, dass diese Frau Barbian ihren Ehemann umgebracht hat. Und ich bin froh, dass es mir gelungen ist, den Richter zu überzeugen. Dringender Tatverdacht! Fluchtgefahr! So sehe ich die Sache! Jetzt haben wir die Frau auf Nummer Sicher, denn sonst wär' sie bestimmt schon über alle Berge. So, wie sie am ersten Tag abgehauen ist, als sie nochmal in der Wohnung war. Sicher hat sie noch etwas geholt, das uns einen Hinweis auf sie als Täterin gegeben hätte!"

Oberkommissar Ralph Solander schüttelte den Kopf: "Bernd hier und ich, wir haben seit dem Mord am Sonntag schon viele Gespräche geführt - mit den nächsten Angehörigen und mit Nachbarn. Nur eine Frau aus der Straße hält die Barbian für fähig, den Mord begangen zu haben. Da bleiben wir dran. Und diese Frau Most hat mir gegenüber nichts von 'Sexorgien' erwähnt. Sie sagte nur, dass sie keinen Klatsch weiter verbreiten möchte. Aber es gibt noch die Freunde des Toten, die etwas wissen könnten, Freunde seiner Frau ebenfalls, entfernte Verwandte, Kollegen, Kunden. Aber uns läuft die Zeit davon. Was wir brauchen, ist ein richtiges Team. Geschulte Leute, die geschickte Fragen stellen können, Leute, die in der Lage sind, die Reaktionen der Zeugen zu deuten. Kurz: ich hätte gerne Janna Meiler und Nicole Andres im Boot. Und natürlich Jürgen Bader und Amir

Yildrim. Das Team halt, mit dem wir im letzten großen Fall so gut gearbeitet haben."

Kienast überlegte: "Meint ihr nicht, dass die Spuren eindeutig sind? Die Barbian gibt selbst zu, dass sie am Tatort war und dann geflohen ist - ohne die Polizei zu rufen!. Sie hat ja auch genügend Fingerabdrücke hinterlassen! Viel mehr, als der Mann, der erst später dazu kam! Aber gut, ich schaue mal, ob ich die beiden gewünschten Damen von ihren jeweiligen Aufgaben loseisen kann. Und denkt dran: keine privaten Besuche im Knast bei der möglichen - nein, wahrscheinlichen Mörderin!"

Auszug aus dem Schreibheft: (abends)

Einer der Engel hat mir soeben einen Fernseher gebracht - ein relativ kleines Gerät, aber mit einer Fernbedienung. Er hat den Apparat auf das Wandbrett über dem Fußteil des Bettes gestellt, hat ihn angeschlossen und mir erklärt, welche Programme ich empfangen kann. All zu viele sind es nicht - aber es muss, es wird genügen. Von meinem Smartphone wusste er nichts. Na ja, ich könnte ja doch niemanden anrufen....

Meine Gedanken beginnen wieder zu kreisen, wollen mich an den Tag erinnern, an dem mein Mann - NEIN - ich lasse es nicht zu! Ich kann und will nicht daran denken! Ich lege mich jetzt aufs Bett und hoffe, dass mich irgendeine Show ablenkt. Wenn ich dabei einschlafe, dann wäre es das Beste, das mir passieren könnte.

Bernd Sommer fasst zusammen

Kaum hatte sich die Tür hinter dem Hauptkommissar geschlossen, als Bernd Sommer zu sprechen anfing:

"Weißt zu was? Ich fasse jetzt noch einmal zusammen, was wir bisher haben. Dann haue ich ab und mach' Feierabend. Die letzten beiden Tage waren stressig genug!" Solander war einverstanden - auch er sehnte sich nach einem pünktlichen Ende des Arbeitstages. Er hörte seinem Kollegen zu und verfolgte gedanklich den Hergang: "Am Sonntag, 28. Oktober um 12:27 Uhr ging beim Notruf 110 eine Meldung ein. Der Anrufer nannte sich Barbian und meldete ein Gewaltverbrechen in der Dürerstr. 32. Hier in Burgleuthen. Er sei der Bruder des Toten. Die örtliche Polizei sicherte das Haus samt Garten und wollte die Personalien des Anrufers aufnehmen. Aber der war weg. Einfach gegangen und weg." Hier unterbrach sich Sommer und zeigte auf die Akte: "Steht alles da drin, genau wie die Daten der bisher bekannten Zeugen und natürlich des Opfers! Und ist auch im Computer. Also weiter: Wir, die Kripo, wurden informiert und rückten samt Spurensicherung an. Soll ich noch mal schildern, wie es im Haus aussah?" Solander schüttelte entsetzt den Kopf: "Ich sehe noch alles vor mir. Mach mit den Zeugen weiter!"

"Okay! Also: Wie immer standen die Neugierigen vor der Absperrung Schlange und deshalb sind wir beide hin und haben rumgefragt. Die Namen und Aussagen sind im Computer, die Ausdrucke natürlich in der Akte. Also: Die meisten haben nix gesehen, doch eine Nachbarin hat beobachtet, wie Frau Stefanie Barbian das Haus betrat. Um ungefähr 10:45 Uhr - kann auch etwas früher oder später gewesen sein. Ihr Auto parkte um diese Zeit vorm Gartenzaun. Die Nachbarin fand nichts weiter dabei. Aber etwa eine halbe Stunde später kam die Frau wieder raus. Richtig gerannt sei sie, so die Nachbarin. Sie ließ die Haustür offen, ihr Auto stehen und rannte die Straße runter. Sie kam nicht zurück. Und wieder etwas später fuhr ein anderes Auto vor, ein Mann stieg aus und ging ins Haus. Das haben gleich zwei Leute gesehen und

geben die Zeit übereinstimmend mit 'kurz nach 12' an. Aber die Automarke haben sie nicht beachtet. Nur dass es ein kleiner, wahrscheinlich dunkelblauer Wagen war wussten sie. Dann erfolgte der Notruf. Aber als die ersten Polizisten eintrafen, war keiner da, der zugab, angerufen zu haben. Und die beiden Zeuginnen sagten, sie haben den Mann nicht richtig gesehen bzw. sie kennen ihn nicht. Es sei eben ein Mann gewesen, Jeans und Jacke und Mütze auf dem Kopf. Unauffällig eben. Eine sagte: "Wer merkt sich denn so was?" Er stieg in das Auto und fuhr weg.

Und weißt du was? Die Zeugenaussagen zum Charakter des Toten und seiner Frau hebe ich mir für morgen auf. Die Janna und die Nicole wollen das bestimmt auch hören!"

Solander nickte und Sommer packte seine Sachen zusammen und verabschiedete sich. Der Hauptkommissar überlegte, ob er noch einen Abstecher zu Frau Barbian machen sollte, entschied sich dann aber dagegen. Immerhin war es fast 19:30 Uhr - spät genug für einen Arbeitstag, der um sieben Uhr morgens begonnen hatte.

Auszug aus dem Schreibheft:

Wieder eine schlaflose Nacht! Nur während der langweiligen Diskussion im Fernsehen war ich weggedöst - solange, bis die Frau, die hier 'Nachtwärter' spielt (oder wie immer sie sich nennt) sehr energisch verlangt hat, dass ich den Ton abschalte. Ab Punkt 22:00 Uhr hat hier Ruhe zu herrschen. Sagte sie. Ein Engel ist sie wohl nicht, aber ob sie zu den Teufeln zählt glaube ich eigentlich auch nicht. Sie wird halt ihre Anweisungen haben.

Jedes Mal, wenn ich versuchte zu schlafen, wenn ich die Lider schloss, sah ich das Wohnzimmer vor mir. Blut, Blut überall. Ich riss meine Augen gewaltsam auf, fixierte sie auf das kleine Nachtlicht, dass hier stets brennt, wenn offiziell Schlafenszeit ist. Aber meine Augen waren müde und fielen mir immer wieder zu. Der Sessel, rotbraun, das Blut schon angetrocknet. Der Teppich rundum blutdurchtränkt, rote Spritzer an der Tapete - bis fast zur Decke hin. Und ich bin wieder weggerannt - dieses Mal nicht mit zitternden Beinen sondern in dem ich die Augen aufriss, mich hinsetzte und mich krampfhaft wach hielt. Dann ging ich in meinem Kämmerchen hin und her, hin und her, bis ich vor Müdigkeit fast nicht mehr konnte. Aber es war besser, als die Bilder zu sehen. Ich will, ich kann nicht mehr!

Gegen sieben wurde mir endlich das Frühstückstablett gebracht und eine Stunde später wieder abgeholt. Ich hatte die Nacht überstanden. Komisch: trotz des schrecklichen Mordes, der mir zur Last gelegt wird, fürchtet sich hier niemand vor mir. Wahrscheinlich deshalb, weil ich keine Axt in der Hand halte. Jetzt habe ich es gedacht und geschrieben: ein Mord mit einer Axt! Aber das sind nur Wörter, Sätze, die die Männer, die mich verhört haben, benutzten. Haben sie die Wohnung gesehen so wie ich? Ahnungslos? Unvorbereitet? Nein, es ist ihr Beruf, sie sind so etwas gewohnt, es betrifft sie nicht persönlich. Die wirklichen Bilder, das Wissen um das Chaos, des Verlustes sollen tief unten in mir bleiben! Ich will das Alles nie wieder in mein Bewusstsein lassen.

Die Neue

Der Kommissar saß schon seit über zwei Stunden an seinem Schreibtisch, las noch ein Mal am Computer, was er und sein Kollege bisher zum Fall 'Axtmord' zusammengetragen hatten. Selten, dass die Jagd nach dem Mörder einen solchen Namen trug. Solander erinnerte sich an den Fall 'Mike und das Reh', den er im letzten Jahr erfolgreich abgeschlossen hatte. Aber in der Regel trugen die Akten und alle Berichte den Namen des oder der Ermordeten. Aber nicht diese. Der Fall hieß nicht 'Tobias Barbian' sondern 'Axtmord'. Solander notierte sich einige Namen und Telefonnummern - Leute, die den Toten und seine beschuldigte Frau kannen und vielleicht etwas zur Lösung des Falles beitragen konnten. Die mussten heute noch besucht und verhört werden.

Vom Flur her waren Schritte und Stimmen zu hören. Ohne das angeklopft wurde ging die Tür auf und Kienast, Sommer und eine fremde Frau kamen schwatzend ins Büro. Sie schienen den Kommissar gar nicht zu bemerken und beendeten erst ihr Gespräch. Bernd Sommer ging zu seinem Schreibtisch und setzte sich, gespannt, wie Kienast die Neue vorstellen würde. Der Chef begann: "Ach ja, guten Morgen, Ralph. Ich sehe, du bist schon fleißig bei der Arbeit. Aber ich war auch nicht faul! Ich habe dir eine neue Mitarbeiterin gebracht: dies ist Sophia Braun, unsere neue Polizeipsychologin. Eigentlich hat sie auch einen Doktortitel, aber den soll ich weglassen, hat sie gesagt. Wir sind uns sicher, dass sie dir in diesem Fall von großem Nutzen sein kann. Die Damen, die du dir gewünscht hast, sind leider nicht frei. Aber der Fall ist ja auch so gut wie gelöst, fehlt halt nur noch das Geständnis der Barbian."

Solander war überrumpelt. Er wusste nicht, was er auf diesen Wortschwall antworten sollte. So sagte er nur: "Ich bin erfreut - willkommen im Team!" Mit der

Bemerkung, die fleißige Gruppe jetzt nicht bei der Arbeit stören zu wollen, zog sich Kienast zurück und überließ es den Dreien, sich zu arrangieren. Der Kommissar schaute sich demonstrativ im Zimmer um und meinte: "Einen dritten Schreibtisch haben wir leider nicht. Beim letzten großen Fall haben wir des Besprechungszimmer, genannt 'der Konferenzraum' beschlagnahmt. Ich denke, dass wir das bald wieder tun müssen. Aber vorerst bitte ich Sie, mit dem Besucherstuhl vorlieb zu nehmen. Und während der liebe Bernd auf die Suche nach einem Klapptisch oder ähnlichem geht, erzähle ich Ihnen ein wenig über den aktuellen Fall!"

Sophia Braun setzte sich auf Besucherstuhl, schlug die Beine übereinander, nahm einen Block und einen Kugelschreiber aus ihrer Tasche und schaute Solander erwartungsvoll an. Der sagte: 'Äh, Sie brauchen nicht mitzuschreiben. Ich kann Ihnen das Wichtigste ausdrucken, damit Sie erst Mal einen Überblick haben. Also: Wir haben eine männliche Leiche, arg zugerichtet mit einer Axt. Hände und Füße wurden abgetrennt, auf den Rest immer wieder eingeschlagen. Da hat jemand versucht, Hackfleisch aus dem Mann zu machen. Entweder war's ein Irrer oder es steckt ein gewaltiger Hass dahinter. Und Wut. Viel Wut. Wenn Ihnen danach ist, können Sie sich nachher die Bilder anschauen. Wenn nicht, dann glauben Sie mir einfach, dass im Wohnzimmer des Einfamilienhauses eine riesige Sauerei angerichtet wurde. Blut bis an die Wände usw."
Der Kommissar holte tief Luft: "Mir wird heute noch übel, wenn ich dran denke. Nach den Aussagen von bisher vier Zeugen hatte Barbian am Abend des 27. Oktober Besuch. Die Anzahl der Gäste variiert zwischen sieben und 'über zehn'. Anscheinend hängen die Nachbarn dort ständig aus dem Fenster. Zwei Zeugen glauben, dass die Autos mit den Besuchern gegen Mitternacht abgefahren sind. Und sie sagen, dass Barbian da noch gelebt haben

muss, denn bald darauf ging das Licht im Erdgeschoss aus und im Obergeschoss an. Tja, und am Morgen darauf kommt die getrennt lebende Ehefrau, betritt das Haus, bleibt eine halbe Stunde und rennt dann fort. Lässt ihr Auto stehen und flüchtet in Panik. Sitzt jetzt in U-Haft und will nichts zum Thema sagen."

Solander schaute seine neue Mitarbeiterin abwartend an. Würde sie Fragen stellen? Und welche? Das würde viel über ihre Art des Denkens und über ihre Tauglichkeit für das Team aussagen. Sehr schnell stellte Braun die erste Frage, treffsicher und kurz: "Todeszeit?" Der Kommissar nickte zufrieden. Diesen Test hat die Neue bestanden, dachte er und sagte laut: "Ziemlich genau zwischen halb Vier und Vier in der Nacht. Da haben sogar die neugierigen Nachbarn geschlafen und kein Auto gehört. Und natürlich auch keine Schreie oder andere Geräusche aus dem Haus. Dieser Punkt spricht gegen die Barbian als Mörderin."

"Erzählen Sie mir bitte etwas über diese Frau Barbian", bat Sophia Braun und nahm ihren Block wieder zur Hand.

"Okay, wäre auch mein nächster Punkt gewesen." Solander schaute auf den PC, scrollte einige Seiten weiter und erklärte: "Also: Stefanie Barbian, 40 Jahre alt, verheirat mit Tobias Barbian, der am 28. Oktober bestialisch ermordet wurde. Das Ehepaar war nicht geschieden, lebte aber seit rund drei Jahren getrennt. Frau Barbian gibt als Grund einfach 'auseinander gelebt' an, hielt aber Kontakt und suchte das Haus in der Dürerstraße regelmäßig auf. Die Nachbarin bestätigt das. Allerdings will Stefanie nicht sagen, ob noch ehelicher Verkehr bestand. Da hält sie sich bedeckt und schimpft nur, das ginge uns überhaupt nichts an.

Wahrscheinlich hat sie Recht damit, aber warum sonst besucht sie ihren Ehemann, den sie überall als ihren 'Ex' bezeichnet? Sie gibt mir auf diese Frage keine Auskunft."

Dr. Brauns Antwort war ein einfach: "Ich werde mit ihr reden!"

Auszug aus dem Schreibheft:

Was soll ich ihm nur sagen? Der Solander, der Kommissar, hat sich für den Nachmittag angemeldet. Ich werde hier sein und mit ihm reden müssen. Ich kann ja nirgends sonst hin - und nicht nur, weil ich hier festsitze. Ich habe nichts mehr, denn meine letzte Wohnung ist gekündigt worden. Von meinem Mann, von eben dem, der jetzt bei der Pathologie liegt. Ein Grund mehr, mir die Schuld an seinem gewaltsamen Tod zu geben. Ich habe das Alles schon erklärt bei den Verhören. Ich habe auch gesagt, dass meine persönlichen Sachen noch in dieser Mansarde liegen - zum Teil schon fertig gepackt. Ich weiß nicht, was die Vermieter damit machen werden, weiß nicht, wer sich darum kümmert. Der Ober- oder Hauptkommissar - ich kenne seinen Rang nicht, oder habe vergessen wie er sich nennt - jedenfalls der Chef von Herrn Solander, der hat gesagt, die nächsten 15 oder 20 Jahre brauche ich keine Wohnung, da sitze ich nämlich im Knast.

Aber ich habe es doch nicht getan!!!